

Vorwort

Michal Dvorecký

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das vorliegende Heft der Slowakischen Zeitschrift für Germanistik versteht sich als erster Band mit Beiträgen, die im Rahmen der XII. Tagung des Verbandes der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei präsentiert wurden (Bratislava, 30. 6. 2016 – 2. 7. 2016). Im Mittelpunkt der Tagung standen Überlegungen zum vielfältigen Verhältnis von Gewalt und Sprache, die in mehreren Sektionen und aus unterschiedlichen Perspektiven thematisiert wurden. Die Schwerpunkte des vorliegenden Heftes wurden ursprünglich in den Bereich Deutsch als Fremdsprache eingeordnet. Die präsentierten Beiträge betreffen aber neben dem Bereich der Didaktik/Methodik des Deutsch als Fremdsprache-Unterrichts auch den Bereich der Lehrer_innenbildung und der Sprachenpolitik in der Slowakei. Das Heft enthält Beiträge, die in drei Sektionen und im Rahmen eines Plenarvortrags präsentiert wurden: Sektion 2 – Gewaltfreie Kommunikation im Fremdsprachenunterricht, Sektion 14 – Sprachenpolitik und Gewalt als Thema im DaF-Unterricht und Sektion 15 – Jugendkultur und Gewalt; Plenarvortrag 3.

Der Beitrag von *İnci Dirim* (Wien/Österreich), Professorin für Deutsch als Zweitsprache an der Universität Wien, bietet einen spannenden Einblick in das Thema Linguizismuskritik, wobei dieser Begriff im Kontext der pädagogischen Professionalität erläutert wird. Die Autorin betont in ihrem Beitrag mit dem Titel Linguizismus und linguizismuskritische pädagogische Professionalität, dass die Zeiten des Kolonialismus lange vorbei seien, aber der Kolonialismus das Denken und Handeln der Menschen heute noch auf vielfältige Weise präge (vgl. Beitrag von İnci Dirim in diesem Heft). Sie plädiert dafür, dass u.a. die Deutschlehrenden eine selbstreflexive Haltung einnehmen und das eigene Sprechen überprüfen sollen. Dieser Beitrag ist sicherlich auch in Hinblick auf die anderen Arbeiten anregend, in denen andere Theorien und Konzepte fokussiert werden (z.B. interkulturelles Lernen, interkulturelle Kommunikation), da der Beitrag von Dirim einige Inhalte dieser Theorien/Konzepte zur Diskussion stellt. *Michaela Kováčová* (Košice/Slowakei) setzt sich in ihrem Beitrag mit dem Titel Einstellung von Eltern zum DaF-Unterricht und ihre Unterstützung beim Deutschlernen mit einem sprachpolitischen Thema, das in der Slowakei von hoher Relevanz ist, auseinander. Im Beitrag werden die Einstellungen und die Förderungsmaßnahmen der Eltern von Grundschüler_innen im Hinblick auf den DaF-Unterricht in der ostslowakischen Region beschrieben, wobei der Beschreibung wertvolle empirische Daten zugrunde liegen. Die Daten werden jedoch in einen größeren (sprachpolitischen) Kontext eingebettet, denn die Autorin analysiert ihre Ergebnisse auch im Lichte der legislativen Veränderungen in der slowakischen Fremdsprachenpolitik. Ein weiterer sprachpolitisch angelegter Beitrag wurde von *Katarína Vilčeková* (Bratislava/Slowakei) verfasst. Der Beitrag versteht sich als eine Reaktion auf das aktualisierte staatliche Ausbildungsprogramm, das im September 2015 in Kraft getreten ist. Im Beitrag werden sowohl die seit 2004 getroffenen Entscheidungen der slowakischen Regierung zur Diskussion gestellt als auch ihre (größtenteils negativen) Auswirkungen auf den Deutschunterricht und die Germanistik-Institute zur Sprache gebracht. *Elena Bellavia* (Potenza/Italien) präsentiert sich im Heft mit dem Beitrag zum Thema Spiel, Sport und Politik als Krieg: Gewalt im Denken. In ihrem sprachwissenschaftlich orientierten Beitrag beschäftigt sie sich mit der Frage der Anwendung von Metaphern. Am Beispiel Bild- und Sprachmaterial zeigt sie, wie unser Leben verwirtschaftet und auf Wettbewerb ausgerichtet ist. Die Aspekte, die Bellavia präsentiert, sind sicherlich auch für den Deutschunterricht von

hoher Relevanz. *Jana Juhásová* (Ružomberok/Slowakei) befasst sich in ihrer Studie mit dem Titel Songs im Fremdsprachenunterricht und ihr Beitrag zur Gewaltprävention mit einem Thema, das aus der Sicht der (universitären) DaF-Didaktik sehr interessant ist, denn im Beitrag werden direkte und versteckte Formen der Gewalt in auf Deutsch gesungenen Songs fokussiert und Optionen ihrer Thematisierung im Deutsch als Fremdsprache Unterricht an der Hochschule gezeigt. Der Beitrag erörtert ein weitreichendes Potenzial der Songrezeption und -interpretation für die Unterrichtspraxis, das sich durch sinnvolle Verflechtung unterschiedlicher Künste und Medien sowie der eigenen Erfahrungswelt erweitern und intensivieren lässt (vgl. Beitrag von Jana Juhásová). Der Verfasser des letzten Beitrags, *Zdenko Dobřík* (Banská Bystrica/Slowakei), thematisiert in seinem Text mit dem Titel Vorurteile in der interkulturellen Kommunikation und ihre Eliminierung im Deutschunterricht und im Unterricht der Sozialwissenschaften die wachsende Tendenz zur Gewalt und Intoleranz, die er u.a. auch als Ergebnis der interkulturellen Kommunikation versteht. Der Autor arbeitet in seinem Beitrag mit dem statischen Kultur-Begriff und dem Konzept der natio-ethno-kulturellen Zugehörigkeit. Der Beitrag bietet auf jeden Fall einen interessanten Lösungsansatz im Zusammenhang mit den Vorurteilen in der interkulturellen Kommunikation, der durch die Lektüre des Beitrags von Inci Dirim um eine weitere Lösungsperspektive bereichert wird.

Bereits im Call for Papers wurde erwähnt, dass die Darstellung von Gewalt eine wichtige ethische Dimension habe und dass es trotz vieler Versuche in der Wissenschaft, die Wirkungen der Medien auf die Gewaltbereitschaft von Jugendlichen zu ergründen, keine pädagogischen Rezepte gäbe (vgl. Call for Papers; http://www.sung.sk/fotky10204/Tagungen/XII_Tagung/CfP_Gewalt%20und%20Sprache_FINAL.pdf). In den o.g. Beiträgen finden sich mehrere neue Impulse, die vielleicht nicht mit dem Begriff Rezepte bezeichnet werden können, aber durchaus neue Lösungsvorschläge liefern.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme und bereichernde Lektüre.

Michal Dvorecký